

In zunehmendem Maße treten nun auch andere Landschaften in die Entwicklung ein. Im *nördlichen Elbegebiet* erwächst das massige Westwerk des Domes zu *Havelberg*. In *Jerichow* entsteht, unter lombardischem Einfluß, eine der edelsten Raumschöpfungen frühen Backsteinbaus auf deutschem Boden. In *Mecklenburg* dringt, nach westfälischem Vorbild, die volkstümliche Hallenkirche ein; *Gadebusch* ist dafür ein besonders schönes Beispiel.

Am Vordringen kirchlicher Baukunst in die Ebenen *östlich der Elbe* haben einige Mönchsorden besonderen Anteil. Prämonstratenser erbauten die Liebfrauenkirche in *Magdeburg* und die Klosterkirche in *Jerichow*; sie gaben auch dem Dom zu *Brandenburg* seine heute noch wirksame romanische Grundform. Romanische Kirchenbauten der Zisterzienser, gekennzeichnet durch edle Form bei Verzicht auf Türme und reichen Zierat, stehen noch in *Lehnin* und *Zinna* (*Mark Brandenburg*). Die von Cluny ausgehende, in Deutschland durch Hirsau verbreitete Reformbewegung hat in *Paulinzella* (*Thüringen*) ein bedeutendes Denkmal ihrer strengen, wuchtigen Bauform hinterlassen.

Aus den früheren Bildwerken sind hervorzuheben: frühe Grabsteine in *Quedlinburg* und *Gernrode*, dazu das *Gernroder „Heilige Grab“* mit seinen rätselhaft beseelten Köpfen; die Bischofsgrabmäler im Dom zu *Magdeburg*; der Wolframsleuchter im *Erfurter Dom*, in erstaunlicher Weise strengen Stil mit Lebensnähe verbindend; schließlich die wunderbaren Wandteppiche in *Halberstadt* und *Quedlinburg*. Der ältere Abrahams-teppich im *Halberstädter Domschatz* läßt noch die spätantik-orientalische Erbmasse spüren, aus der diese Kunst schöpft; manche Köpfe könnten koptischen Ikonen entnommen sein. Der etwas spätere Apostelteppich ist straffer; seine streng stilisierten Köpfe sind voll starken Ausdrucks. Die „Hochzeit des Merkur mit der Philologie“ in *Quedlinburg* leitet schon zur *Klassik* des 13. Jahrhunderts hinüber.

Die Auseinandersetzung zwischen später *Romanik* und der von Westen her eindringenden *Gotik* prägt das Gesicht der großen mitteldeutschen Dome des 13. Jahrhunderts, vor allem in *Magdeburg*,

*Halberstadt* und *Naumburg*. Der Chor des Domes zu *Magdeburg* führt dieses allmähliche Durchdringen der romanischen, körperhaften Wand mit gotischer Gliedstruktur geradezu dramatisch vor Augen. Im Langhaus hat sich dann die *Gotik* durchgesetzt – schneller und radikaler als im Westen und Süden Deutschlands. Organischer vollzieht sich der Übergang im *Naumburger Dom*. Der Neubau um 1220 beginnt im Osten (über der Krypta des 12. Jahrhunderts) noch in rein romanischen Formen. Das innere Raumbild wird dann zwar durch gotische Elemente (Spitzbögen, Rippen) stärker belebt, behält aber viel vom wandhaft Geschlossenen der Romanik; auch die beiden Lettner (im Osten und Westen) tragen dazu bei. Erst in den Chören wird der Sieg der Gotik vollkommen. Beim Dom zu *Halberstadt* vollzieht sich der Übergang an der doppeltürmigen Westfassade, deren romanisch kantiger Baukörper durch drei reiche Portale und eine Fensterrose durchbrochen wird. Dem folgt dann unmittelbar die moderne Konzeption einer hochgotischen Basilika, die trotz der langen Bauzeit (bis ins 15. Jahrhundert) beibehalten wird.

Neben diesen bischöflichen Basilikalbauten steht eine Gruppe *frühgotischer Hallenkirchen*, die offenbar von der *Marburger Elisabethkirche* ihren Ausgang nimmt und sich über *Thüringen* (St. Marien und St. Blasii in *Mühlhausen*) bis nach *Sachsen* (Langhaus des Doms zu *Meißen*) verfolgen läßt, darüber hinaus bis nach *Breslau* (Kreuzkirche).

Der Einbruchsbau der *reinen Gotik im Ostseeraum* ist St. Marien in *Lübeck*. Unter ihrem Einfluß wird noch zu Ende des Jahrhunderts in *Dobran* die Zisterzienser-Tradition durchbrochen zugunsten einer hochschiffigen Basilika mit reichem Kapellenkranz.

Die *Bildkunst* des 13. Jahrhunderts erreicht im mitteldeutschen Raum Höhepunkte der deutschen Kunst überhaupt. Noch unter Rundbögen sitzen die weich modellierten Gestalten auf den Chorschranken der Liebfrauenkirche zu *Halberstadt*, mit eindrucksvoller Lebensnähe den Beschauer anblickend. Die große Triumphkreuzgruppe des *Halberstädter Domes*, aus dem Vorläufer der jetzigen Kathedrale stammend, offenbart vor allem